

15.–17.3.2013: 11. „Dermatologische Praxis“ in Frankenthal

Wenn Kinderhaut spricht, dürfen Ärzte nicht schweigen

Kollektives Entsetzen folgt reflexartig, wenn ein Fall von Kindesmisshandlung bekannt wird. Die seelischen Wunden bleiben ein Leben lang. Und immer wieder die Frage: Warum konnte dies nicht verhindert werden? Das Ärztteehepaar Drs. Volker und Ulrike Wendt setzt auf Aufklärung gegen häusliche Gewalt, auch im Rahmen der 11. „Dermatologischen Praxis“ in Frankenthal.

Im Jahr 2007 starteten der Dermatologe und seine psychiatrisch tätige Ehefrau im nord-westlichen Niedersachen ein Netzwerk gegen Gewalt, das sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt hat. Mit einer beispielhaften Informationskampagne zur Gewaltfolgenerkennung an der Haut und zur ärztlichen Versorgung von Betroffenen klären die Wendts ihre Kollegen und Kolleginnen bei Fortbildungsveranstaltungen über sämtliche relevanten Aspekte auf- von den Hauterscheinungen bis hin zum Spannungsfeld von ärztlicher Schweigepflicht und Strafverfolgungspflicht.

Den Ärzten die Angst davor nehmen, einen Verdacht zu melden

„Wir Ärzte sehen die Kinder. Die Haut eines Menschen spricht Bände. Man muss die Signale nur erkennen“, verdeutlicht Hautarzt Dr. Wendt. Es gelte, die Mauer des Schweigens zu durchbrechen, die sehr oft schweren Kindesmissbrauch deckt. Das Wissen um typische Symptome könne eine große Hilfe sein. Doch viele Ärzte hätten Angst, den Verdacht auf Missbrauch zu melden. Eine Angst, die die Wendts ihren Kollegen durch Aufklärung und Gespräche nehmen wollen. Zum Netzwerk gehören Kriminalpolizei, Staatsanwaltschaft und die Kinderkliniken der Region.

„Das Verhältnis von entdeckten Fällen von Kindesmisshandlung zu den unentdeckten

Gewalttaten liegt bei etwa 1:8“, schätzt Volker Wendt. Das ist auch Thema der Informationsveranstaltungen, bei denen das Ehepaar Wendt immer öfter eingeladen wird. Kleine Erfolge machten Mut. Denn nach jedem Vortrag melden sich neue Kollegen mit Verdachtsfällen. „Wenn es gelingt, auch nur ein Kind vor häuslicher Gewalt zu bewahren, dann hat sich unsere Arbeit schon gelohnt“, findet Wendt.

Ärztliche Meldepflicht beim Verdacht auf Kindesmissbrauch

Seit 2007 haben über 1.000 Ärztinnen, Ärzte und Kinderbetreuerinnen an den Fortbildungsabenden teilgenommen. Die Kampagne, die als kleine, private Initiative begann, zieht immer größere Kreise.

Mittlerweile haben sich auch in Städten wie Delmenhorst, Cloppenburg, Oldenburg und Wilhelmshaven lokale Netze gegründet. Im Herbst 2008 legte die Ärztekammer Niedersachsen landesweit ein Pilotprojekt auf, das den Stempel der Wendtschen Initiative trägt.

Im Jahr 2009 überreichte das engagierte Ärztteehepaar im Deutschen Bundestag einen



Foto: © st-fotograf – Fotolia

Abb. 1: Misshandlung: Die Haut spricht Bände. Man muss die Signale nur erkennen.

Forderungskatalog. Mit durchschlagendem Erfolg: Ein Ergebnis ist die vom Gesetzgeber neu eingeführte ärztliche Meldepflicht beim Verdacht auf Kindesmissbrauch.

Quelle: Berufsverband der Deutschen Dermatologen